

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

No 8.

Montag, den 8. Januar.

1844.

Aufforderung.

Zu der für das Jahr 1844 vorzunehmenden Gewerbe- und Personalsteuer-Katastration bei der Stadt Leipzig sind nach den gesetzlichen Bestimmungen genaue Verzeichnisse über das Einkommen der angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, so wie alle reine öffentliche Function bekleidenden oder in Pension oder Wartegeld stehenden Personen erforderlich.

Es werden daher die sämtlichen hiesigen Königl. Universitäts- und Stadtbehörden hierdurch aufgefordert, diese Verzeichnisse, in welchen

a) das Einkommen, wenn es fixirt ist, nach dem Betrage wie solches am **Schlusse des vorigen Jahres** stattgefunden hat,

b) die steigenden und fallenden Emolumente dagegen nach dem Betrage, welchen sie im vorigen Jahre zusammen erreicht haben,

genau aufzuführen, auch

c) die darunter begriffenen **Ortszulagen** und der etwa bewilligte Dienstaufwand

bemerklich zu machen sind, auf das abgelaufene Jahr 1843 in dem in der Pleißenburg befindlichen Geschäftslocale der hiesigen Bezirks-Steuer-Einnahme

bis zum 15. des jetzigen Monats,

gefälligst abgeben zu lassen.

Spätere Eingaben können bei der diesjährigen Katastration nicht berücksichtigt werden und es haben daher die betreffenden Behörden die durch die verspätigte Einreichung derselben herbeigeführte Unrichtigkeiten im Kataster zu vertreten.

Leipzig, am 2. Januar 1844.

Die Districts-Commission für die Gewerbe- und Personalsteuer-Katastration bei der Stadt Leipzig.

Taube, Königl. Commissar.

Biographische Skizze.

Friedrich Gotthelf Baumgärtner.

(Fortsetzung.)

Mit der Zeit erhielt er mehrere kleine Stipendien, und namentlich gedenkt er einer Unterstützung, die ihm das Handlungshaus der Gebrüder Richter zukommen ließ; auf diese Weise besserten sich nach und nach seine ökonomischen Verhältnisse, und dies war noch mehr der Fall, als er in näherem Umgang mit der Familie Küstner kam, die ihm sehr viele Aufmerksamkeit erzeigte, und in deren Hause er manche frohe Stunde verlebte.

Seine Studien betrieb er sehr fleißig; er besuchte die Vorlesungen der Professoren Casar, Platner, Nau, Schott, Wendt und Sandt und vernachlässigte überhaupt nichts, was zu seiner wissenschaftlichen Bildung beitragen konnte; dabei versäumte er aber keinesweges, sich diejenigen Vorzüge und Kenntnisse anzueignen, welche im Verkehr mit den höheren Ständen unerlässlich sind; so hielt er auch besonders auf elegante, saubere Kleidung; denn er wußte nur zu wohl, wie sehr ein angenehmes Aeußere bei der feinen Welt empfiehlt, und gern versagte er sich manchen Genuß, um es daran nicht fehlen zu lassen.

Im Desferschen Hause, wo er stets die freundlichste Aufnahme fand wurde besonders seine Liebe für die bildende Kunst

geweckt und genährt, die sich in späteren Jahren durch Anlage einer eigenen Gemälde-Sammlung bewährte, und ihn auch im Greisenalter nicht verließ. Ebendasselbst lernte er den um Leipzig so verdienten Kriegsrath Müller, den Oberpost-Director Odrien, den Prof. Huber, den Hauptmann von Blankdorf, den Herausgeber der Jollifoserschen Werke, den berühmten Prof. Platner und noch manche andere ausgezeichnete Leute kennen, deren Gönnerschaft er durch sein zuvorkommendes und gefälliges Benehmen zu gewinnen wußte.

Der Trieb zur merkantilischen Thätigkeit war unserm B. angeboren; stets auf Verbesserung seiner Verhältnisse und sein Emporkommen im Leben bedacht, führte ihn sein speculativer Geist, verbunden mit praktischem Takt, auf die glückliche Idee, einen kleinen Mineralienhandel zu begründen, den er, unbeschadet seiner Studien, mit großem Vortheil betrieb, da zu jener Zeit eine besondere Vorliebe für Steinsammlungen herrschte; er erhielt demzufolge von allen Seiten her (sogar aus Rußland) Aufträge und bald füllte sich seine Casse dergestalt, daß er sich manche Annehmlichkeit verschaffen konnte, auf die er früher hatte verzichten müssen. Mit diesem Mineralienhandel verband er die Bereitung einiger gemeinnütziger chemischer Präparate und kosmetischer Mittel, wozu er vorzüglich während eines Ausflugs in die Heimath veranlaßt wurde, und die ihm ebenfalls nicht wenig eintrug. Ob nun gleich sowohl hierdurch